

Hans Harer, Northeim

Manuskript des Vortrags am 17.3.2016 in Hannover

AK „Opfer des Nationalsozialismus – Friedhöfe und Grabstätten“
6. Workshop am 17. März 2016

Verschwundene Grabstätten und Mahnmale

Hans Harer, Northeim

Wer war Wiktor Tomala?

**Von späten Entdeckungen zu einem Zwangsarbeiterschicksal zu
einem neuen Denkzeichen und einem Schülerfilm**

Der Auslöser

Am Karfreitag des Jahres 2014 entdeckte ein Northeimer Jäger im Unterholz des Northeimer bürgerholzes schon leicht vermoderte, bearbeitete Eichenbalken. Er erinnerte sich an das lange vergessene sogenannte „Polenkreuz“, das an dieser Stelle in der Mitte der 80er Jahre, als er hier zu jagen begann, noch stand. Die Bezeichnung „Polenkreuz“ war von Waldarbeitern der Nachkriegszeit überliefert.

Aber was verbirgt sich hinter dem rätselhaften Namen „Polenkreuz“. Zu vermuten ist, dass es sich auf einen polnischen Zwangsarbeiter bezog. Der musste aber nach der Befreiung Northeims durch die Amerikaner zu Tode gekommen sein. Vorher wäre für einen Zwangsarbeiter ein solches Erinnerungszeichen nicht vorstellbar gewesen.

Der Jäger kam auf mich zu und ich fand in meinen Unterlagen einen Auszug aus dem Sterbebuch des Northeimer Standesamts von 1945, der sich als wichtige und richtige Fährte erwies:

Folie 2

Die Eintagung lautet:

„Landwirt Victor Tomala , wohnhaft in Northeim, Arbeitsdienstlager ist am 24.Oktober 1945 um 9 Uhr 45 in Northeim, in den Sandgruben, verstorben. Der Verstorbene war geboren am 18. Mai 1927 in Teklinow, Kreis Posen.

...Todesursache: Erstickungstod, Verschüttung durch Einsturz der Sandgrube“.

Folie 3

Das Grab von Wiktor Tomala befindet sich im Zwangsarbeiterfeld des Northeimer Friedhofs.

Die Inschrift lautet übersetzt:

Wiktor Tomala
geboren am 21.5.1927 in Teklinow
tragisch gestorben am 24.10.1945 in Northeim
Bitte um Gesundheit, Maria!
In diesem Grab liegt unsere Ganze Hoffnung.
Der Tod nahm alles,. Er nahm nicht den Schmerz.
Mutter und Schwester

Grabstein und Sterbeurkunde gaben einige Rätsel auf:

Wie lange war der 16-Jährige schon in Northeim?

Wie ist zu erklären, dass der Stein wohl von Mutter und Schwester veranlasst ist?

Recherche I

Folie 4

Der Geburtsort von Wiktor Tomala liegt im südlichen Wartheland, schon fast an der Grenze zu Schlesien. In der Zwischenkriegszeit polnisch, gehörte es nach dem Überfall auf Polen zum Warthegau. Damals war es ein Teil des Kreises Kempen, heute gehört es zu Wieruszow.

Rekonstruktion I

Folie 5

An der Unfallstelle (und ursprünglichem Standort des Kreuzes) wird ein neues Kreuz errichtet mit einer kommentierenden Tafel, die die bis dahin gesicherten Informationen enthält.

Erzählung I

Folie 6

Im Northeimer Jahrbuch 2014 veröffentlichen wir (der Jäger und ich) einen Aufsatz über das, was wir bislang herausgefunden haben. Vieles bleibt offen: Vor allem die Frage, wann und unter welchen Bedingungen es Wiktor Tomala nach Northeim verschlagen hatte. War er zum Beispiel Zeuge einer spektakulären Hinrichtung im Bereich des Klostersguts? Erlebte er die Bombardements, bei denen auch zahlreiche Zwangsarbeiter zu Tode kamen?

Neuer Impuls: Der Schülerwettbewerb

Folie 6

Anfang 1015 erreichte mich, seit einem Jahr pensioniert, die Ausschreibung eines Schülerwettbewerbs.

Es soll ein Drehbuch für einen Film über Ereignisse erstellt werden, die Einfluss auf die deutsch-polnischen Beziehungen hatten.

Den Gewinnern winkt die Umsetzung des Drehbuchs in einen Film im Rahmen eines Filmworkshops unter professioneller Leitung am Heimatort der Schülerteams. Und der Schnitt des Materials sollte dann – ebenfalls unter professioneller Begleitung – in einem „Filmschneideworkshop“ in Ostpolen stattfinden.

Ich fand in meiner ehemaligen Schule Kontakt zu einer Gruppe von Schülerinnen des Jahrgangs 10. Die Protagonistin, die dann auch das Drehbuch verantwortete, hatte gerade eine Einzelarbeit beim Geschichtswettbewerb der Körberstiftung abgegeben und fuhr regelmäßig in eine Nachbarstadt zum VHS-Kurs „Polnisch“. Sie war hochmotiviert.

Ich bot ihr die Ergebnisse meiner Recherchen an.

Sie machte daraus die Erzählung:

Ein Junge entdeckt beim Joggen im Wald das neue Polenkreuz. Er möchte wissen, was dahintersteckt, fragt sich über den Förster zu mir als Experten durch. Ich zeige ihm das Grab auf dem Friedhof und mache ihm die Dokumente im Stadtarchiv zugänglich.

Die zentrale Gestaltungsidee für den Film war: Die Zeitebenen 1945 und „heute“ sollte voneinander abgesetzt werden, indem die heutigen bunt sein sollten.

Im April 2014 erreichte uns die Nachricht: Das Drehbuch war ausgewählt. Wir waren „drin“.

Nachricht aus Polen I

Folie 8

Nach langen vergeblichen Bemühungen, irgendwelche Informationen über Wiktor aus seinem Geburtsort Teklinów zu bekommen (Kirchengemeinde, Stadtarchiv) bekam ich schließlich im März 2015 über die Schulleiterin der Kreisstadt Wieruszow Kontakt zur Familie. Der bestand zunächst nur in einer Mail, mit drei Fotografien: Zwei vom blumengeschmückten Grab Wiktors (mit Grabstein) und eine von Wiktor in Begleitung eines erwachsenen Manns. Neue Fragen:

Wie kommt die Familie zu den Fotos aus Deutschland (aufgenommen vermutlich im Frühjahr 1946, nach Errichtung des Steins)?

Wer ist der Mann neben Wiktor?

Recherche II: ITS

Folie 9

Nach der Gewissheit über den Ausgang des Wettbewerbs war ich motiviert, weiter über Wiktor Tomala zu recherchieren. Der Mitarbeiter des IST Arolsen erwies sich als sehr hilfsbereit und stellte mir zahlreiche Dokumente zur Verfügung. Aus Listen von Zwangsarbeitergruppen stellte sich heraus, dass Tomala noch im Juni 1945 in einem DP-Lager in der Nähe von Halberstadt befand. Auf der selben Liste dieser Polengruppe befinden sich die Namen seiner Mutter Maria, der Schwester Anna und eines Anton Piechowski. Dieselbe Gruppe befindet sich auf einer Liste vom Mai 1941, ebenfalls in der Nähe von Halberstadt. In einer Korrespondenzakte erklärt Maria Tomala später, dass sie am 21. Mai 1945 aus Teklinów „ausgewiesen“ worden seien.

Nachrichten aus Polen II

Folien 10 und 11

Im Mai 2015 nahm ich Kontakt mit der uns zugeteilten Dokumentarfilmerin auf. Die Auswahl dieser in Berlin lebenden Polin erwies sich als ein Glücksfall: Sie war an dem Thema persönlich interessiert, weil ihr Großvater ebenfalls als Zwangsarbeiter in Deutschland war. Sie telefonierte mit den Nachkommen von Anna (der Schwester Wiktors) in Teklinów. Jetzt kam Licht ins Dunkel: Der erwachsene Mann auf Folie 10 und 11 ist Anton Piechowski, der Verlobte von Wiktors Schwester Anna. Nach dem Überfall auf Polen diente er in der polnischen Armee und geriet in sowjetische Gefangenschaft. In der Zeit der Zusammenarbeit zwischen Hitlerdeutschland und der Sowjetunion (bis Juni 1941) kam er durch einen Gefangenenaustausch zwischen diesen beiden „Räubern“ frei, bzw. ins Einflussgebiet der Deutschen in Polen. Erkehrte an den Hof der Familie Tomala zurück und war dort, da der Vater der Tomala-Geschwister bereits gestorben war, das älteste männliche Mitglied dieser Familiengruppe. Er ging dann mit der Familie seiner Verlobten in die Zwangsarbeit in Deutschland.

Wo die beiden Aufnahmen mit Wiktor und Anna gemacht sind ist unklar. Es ist aber möglich, dass sie vor der Deportation im Mai 1941 gemacht wurden und in Teklinów geblieben sind. Erst spät fiel uns auf, dass Anton P. auf beiden Bildern ein Abzeichen am Revers trug. Es wird das „Polenzeichen“ sein, das ab 1940 für Polen verbindlich war und auch im Warthegau galt. Das Bild auf Folie 11 zeigt also vermutlich Wiktor im Alter von 14 Jahren.

Aus den mündlichen und schriftlichen Zeugnissen des Familiengedächtnisses lässt sich jetzt folgendes rekonstruieren:

Die Familiengruppe war ab Mai 1941 bis Juni 1945 in der Gegend von Halberstadt in einem kleinen Zwangsarbeiterlager. Da ab 1. Juli 1945 die sowjetische Besatzungsmacht die Gegend übernehmen sollte, setzte sich die Gruppe wohl auf Initiative von Anton (mit seinen Erfahrungen in sowjetischer Gefangenschaft) in die westliche Besatzungszone ab. Northeim war damals unter polnischen DPs attraktiv durch beträchtliche polnische Strukturen: In der

Kaserne waren bis zu 4000 gefangene Offiziere des Warschauer Aufstands untergebracht, es gab eine polnische Post, Publikationen, eine polnische Volksschule, ein polnisches Pfarramt und im nahen Imbshausen ein polnisches Gymnasium für junge Kriegsgefangene, deren Schullaufbahn durch den Krieg abgebrochen war.

Jedenfalls wohnt die Gruppe zum Zeitpunkt des tödlichen Unfalls von Wiktor in den ehemaligen RAD-Baracken im Wald östlich von Northeim, wo nach dem Krieg polnische und ukrainische DPs untergebracht worden sind. Das Familiengedächtnis der Tomalas sagt, dass Anton Zeuge des tödlichen Unfalls war und eine Explosion erlebt hat. Ganz in der Nähe der Unfallstelle befindet sich noch heute ein Stollen, in dem Sprengstoff gelagert wurde. Es ist anzunehmen, dass die Ursache für Wiktors Tod ein Sprengstoff-Unfall beim Abbau von Sand war.

Der „Dreh“

Folie 12

Die Dreharbeiten fanden Ende Juni in Northeim statt. Das Team der Drehbuchschreiberinnen hatte als Schauspieler drei Klassenkameraden gewonnen: für Wiktor Tomala, den „heutigen“ Jungen und dessen Freundin. In den Experteninterviews trete ich (H.H.) auf. Die polnische Dokumentarfilmerin übernahm freundlicherweise die Rolle der Schwester Anna in der Befreiungsszene.

Die Schauplätze sind nah am Original. Die Waldszenen spielen am Unglücksort, die Unfallszene in einem Hohlweg vor dem Sprengstoffstollen. Die Szene, in der Wiktor mit dem Brief auf einer Steintreppe sitzt, kann authentischer nicht sein. Die Steinstufen sind die letzten, von uns freigekehlten Reste einer Baracke des RAD-Lagers.

Und ein besonderer Dank gilt der Gruppe von Mitarbeitern, der Northeimer Werk-statt-Schule, die bereit waren, die Rollen von Wiktors Zwangsarbeiterkameraden zu übernehmen. Dabei trugen sie auf ihrem Drillich auch das „P-Zeichen“. Allerdings wurde es in der Eile des Drehs auf der falschen Seite angenäht, wie wir nachträglich bemerkten.

Dieselbe Gruppe rekonstruierte das alte, originale Polenkreuz – eine Idee, die erst während der Dreharbeiten geboren wurde.

Das alte Polenkreuz: an neuem, passenden Ort

Folie 13

Ende Oktober 2015, genau 70 Jahre nach dem tragischen Tod Wiktor Tomalas, wurde das alte Polenkreuz in Anwesenheit des Bürgermeisters der Öffentlichkeit vorgestellt. Alle Beteiligten waren anwesend. Aus Hannover war eine Großnichte Tomalas angereist

Informationen über den Tag hinaus

Folie 14

Neben dem alten Polenkreuz gibt eine Geschichts- und Erinnerungstafel, die in Zusammenarbeit mit dem Volksbund realisiert wurde, grundlegende Informationen. Weitere Tafeln kommentieren das Zwangsarbeiterfeld als Ganzes, den jüdischen Friedhof, Gräber der Opfer der nationalsozialistischen Krankenmorde, das Feld mit Bombenopfern sowie die Felder für die Kriegstoten der beiden Weltkriege.

Ein weiterer Aufsatz:

Hans Harer, Wer war Wiktor Tomala? In: Northeimer Jahrbuch 2015, S. 94-100

Und im Netz gibt es den Film:

https://www.youtube.com/watch?v=uTQTCO_YinA&feature=youtu.be

(auch verlinkt auf der Seite poleninderschule)

AK „Opfer des Nationalsozialismus – Friedhöfe und Grabstätten“
6. Workshop am 17. März 2016

Verschwundene Grabstätten und Mahnmale

Hans Harer, Northeim

**Wer war Wiktor Tomala?
Von späten Entdeckungen zu einem
Zwangsarbeiterschicksal zu einem neuen Denkzeichen und
einem Schülerfilm**



Ostern 2014: „Polenkreuz?“

Nr. 330. _____

Norheim _____ den 25. Oktober 1945

Der Landwirt Victor Tomala _____

wohnhaft in Norheim, Arbeitsdienstlager _____

ist am 24. Oktober 1945 _____ um 9 Uhr 45 Minuten _____

in Norheim, in den Landgräben _____ verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 10. Mai 1927 _____

in Feklinow, Kreis Posen. _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: unbekannt. _____

Mutter: unbekannt. _____

Die Verstorbene war — nicht — verheiratet. _____

Eingetragen auf mündliche ~~Schriftliche~~ Anzeige des Begräbnisordners
 Eduard Behrens in Norheim.

Der Anzeigende ist bekannt. Er ist von dem Falle
 falls aus eigener Wissenschaft unterrichtet.

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben
 Eduard Behrens.

Der Standesbeamte
 Galland

Todesursache: Unstümperst, Verblühtung durch Einsinken
 der Landgräben.

Schließung des Verstorbenen am _____ in _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

Sterbeurkunde Standesamt NOM



Grabfeld 6b Friedhof Northeim





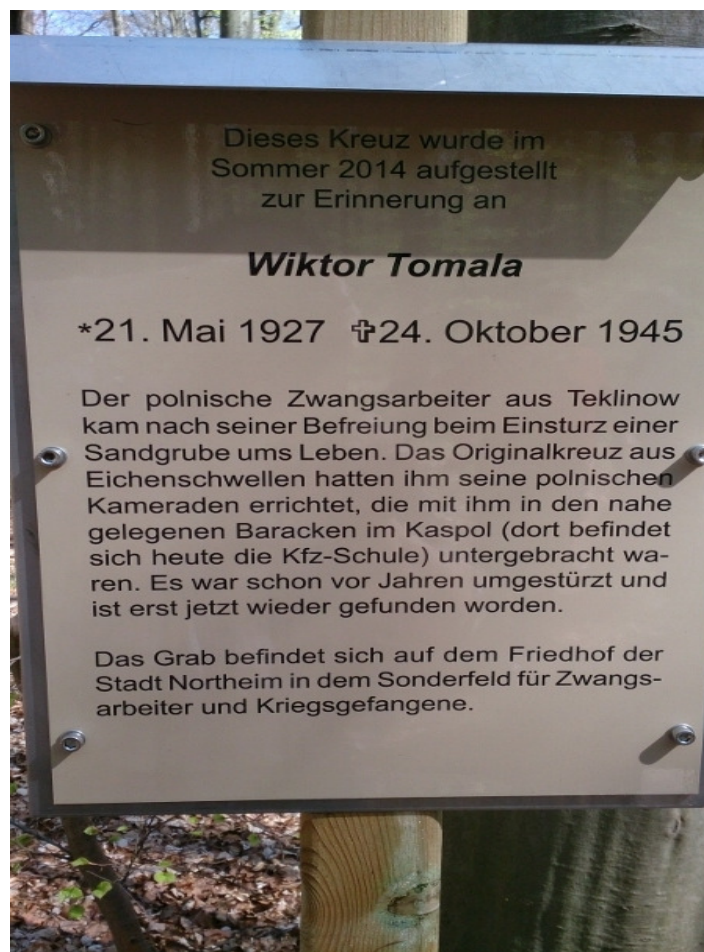
Lage von Teklinów/damaliger Kreis Kempen



Wieruszow und Teklino(w) auf einer dt. Karte von 1892



Sommer 2014: das neue „Polenkreuz“ (mit Tafel)



Zwischenbilanz Herbst 2014 mit Fragezeichen

Das „Polenkreuz“ im Bürgerholz Ein Erinnerungszeichen an eine ferne Zeit

Von Heinz-Jörg Elliehausen und Hans Harer

Auf dem Grabfeld 6b unseres Friedhofs - hier sind Zwangsarbeiter beiderlei Geschlechts und zahlreiche Kinder dieser Personen bestattet - fällt ein aufwendig gestaltetes Grabmal mit polnischer Inschrift auf. Die Übersetzung des Textes lautet:

„Hier ruht in Gott mein heißgeliebter Sohn und lieber Bruder. Zum ewigen Andenken

Wiktor Tomala

geboren am 21.5.1927 in Teklinow

tragisch gestorben am 24.10.1945 in Northeim

Bitte um Gesundheit, Maria!

In diesem Grab liegt unsere Ganze Hoffnung.

Der Tod nahm alle. Er nahm nicht den Schmerz.

Mutter und Schwester



Der Grabstein
auf dem Northeimer
Friedhof
(Foto: Hans Harer)

Aufsatz im Northeimer Jahrbuch 2014

Januar 2015

Ausschreibung Schülerwettbewerb

djo-Deutsche Jugend in Europa und Stowarzyszenie Edukacji Filmowej laden die Schüler im Alter von 16-18 Jahren zum Filmwettbewerb "Fokus Geschichte" ein. Die Gewinnerteams nehmen an einem Filmworkshop und zusätzlich am Filmsommerlager vom 1. bis 7. August 2015 in Supraśl (Nordostpolen) teil (www.suprasl.pl).

Die Drehbuchideen können bis zum 31. März 2015 eingereicht werden.

PROGRAMMSCHWERPUNKTE:

Die Ideen für die Drehbücher von Bildungsfilmen zur historischen Thematik können von den Gruppen von jeweils drei Schülern eingereicht werden. Zum Thema der Drehbücher sollten Ereignisse werden, die einen Einfluss auf die deutsch-polnischen Beziehungen hatten.

Die Gewinnerteams werden im Mai bzw. im Juni 2015 an den Filmworkshops teilnehmen, die für jede der Gruppen jeweils an ihrem Herkunftsort von erfahrenen Filmemachern durchgeführt werden. Sie lernen dort die Regeln des Filmemachens, schreiben die Drehbücher für die eigenen Kurzfilme, sammeln einen Teil der Materialien und machen die ersten Aufnahmen. Weiterhin treffen sich alle Gewinnerteams im Filmsommerlager vom 1. bis 7. August 2015 in Supraśl (Nordostpolen).

ORGANISATORISCHE INFORMATIONEN:

Die Vorschläge für die Drehbücher können bis zum 31. März 2015 eingereicht werden.

Weitere Informationen und das Bewerbungsformular befinden sich hier: www.sef.org.pl

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

zuzanna.krzysztofik@gmail.com oder biuro@sef.org.pl

Das Projekt wird von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit gefördert.

**Eine Schülergruppe des Corvinianum Northeim (JG 10) schreibt einen Drehbuchentwurf auf der Basis der Recherchen von H. Harer. Der Entwurf wird angenommen und wir sind „drin“.
(April 15)**

März 2015

Kontakt mit Tomalas Verwandtschaft in Polen



Ein Bild vom jungen Wiktor Tomala und 2 Grabfotos!

Mai 2015

Kontakt mit dem ITS Arolsen

Nr. 52

Lager: Nittaraut Spieglaberge

Lagerführer: Waclewski

Polen

Männer		Kinder	
1. Wecklewski	Boleslaw ✓	51. Wecklewski	Jan ✓
2. Hildebrand	Leon ✓	52. Wecklewska	Krysztina ✓
3. Pichawski	Anton ✓	53. Halubise	Edward ✓
4. Ulatowski	Jan ✓	54. Halubise	Teodor ✓
5. Kowalik	Eugenia ✓	55. Mielczarek	Wacław ✓
6. Tulei	Wladislaw ✓	56. Mielczarek	Henryk ✓
7. Pogorski	Leszary Wacław ✓	57. Hojewoda	Irena ✓
8. Krysiak	Krzyszczak ✓	58. Hojewoda	Christian ✓
9. Makalski	Stefan ✓	59. Pawlewski	Andrzej ✓
10. Rasmolawski	Franzisek ✓	60. Kwiatkowska	Stefania ✓
11. Kulinski	Josef ✓		
12. Smolinski	Erzislaw ✓		
13. Smolinski	Wladislaw ✓		
14. Katubio	Stefan ✓		
15. Malak	Stefan ✓		
16. Malak	Edward ✓		
17. Tomala	Wiktor ✓		
18. Mielczarek	Antoni ✓		
19. Gorgan	Jan ✓		
20. Hojewoda	Teofil ✓		
21. Wolmerak	Michal ✓		
22. Masters	Jan ✓		
23. Erawozpk	Josef ✓		
24. Wasselewski	Josef ✓		
25. Lapinski	Stanislaw ✓		
26. Garstka	Tadana ✓		
27. Sobotnik	Wadyslaw ✓		
28. Podgoraki	Stawory ✓		
29. Anopka	Jakob ✓		

6. Juni 1945.

Frauen

30. Wecklewska	Stefania ✓
31. Smolinaka	Franziska ✓
32. Halubnio	Arvola ✓
33. Kochanska	Stanislawa ✓
34. Pomala	Maria ✓
35. Podala	Anna ✓
36. Mielczarek	Jasofa ✓
37. Gorgan	Helena ✓

Tomalas waren erstens zusammen in Deutschland und zweitens noch im Juni 1945 in Halberstadt!

Tomala, Mario	6.7.31	Hesslingen	"	30.5.43	Wegleben
"	Ann	1.7.30	"	"	"
"	Viktor	4.7.37	"	"	"

Meldeliste Halberstadt (ITS)

Familienfoto 1



**Wiktors Schwester Anna und ihr Verlobter Anton Piochowski
vor der Deportation Polen**

Familienfoto 2



**Wiktor und sein Schwager Anton P.
(Polenzeichen!)**

Dreharbeiten Ende Juni 2015



Kamerafrauen mit polnischer Anleiterin

Polen-Kreuz gibt Perspektive

Integrationsprojekt: Flüchtlinge restaurieren mit Jugendlichen aus Northeim Zwangsarbeiter-Mahnmal

NORTHEIM. Die Jugendwerkstatt Arbeiten und Lernen in Northeim hat seit ihrer Neureformierung Anfang des Jahres unter dem Dach der Northeimer Werkstatt-Schule sechs junge Menschen bis zu 27 Jahren an Ausbildungsbetriebe und Schulen vermittelt.

Drei davon starten eine Berufsausbildung, zwei sind an die Berufsbildenden Schulen in Northeim und Einbeck gegangen und ein Teilnehmer engagiert sich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes.

Die Jugendwerkstatt am Galgenbergsweg kümmert sich nach Worten der Geschäftsführerin der Werkstatt-Schule, Christine Huster, um junge Menschen, die nicht mehr vom Staat für eine Qualifizierung erfasst werden.

Außerdem betreut sie junge Flüchtlinge aus Krisengebieten, um ihnen über die Vermittlung von Deutschkenntnissen und Berufsqualifizierungen unter anderem in Deutsch, Mathe und elektronischer Datenverarbeitung weiterzuhelfen.

Bestes Beispiel für die erfolgreiche Arbeit Jugendwerk-

statt ist Norman Koch. Der 18-Jährige beginnt am ersten September eine Ausbildung zum Verkäufer. „Mir macht die Jugendwerkstatt einen Riesenspaß“, sagt er. Unter anderem kümmert er sich um die Küche. „Durch die Flüchtlinge haben wir ein total vielfältiges Essen hier“.

Lernen verbindet

Das gemeinsame Lernen und Arbeiten verbindet die deutschen und geflüchteten Jugendlichen. „Die Deutschen erleben, wie sie den Flüchtlingen erfolgreich helfen können“, sagt Projektleiterin Vera Engelhardt. „und die Flüchtlinge lernen Deutsch von ihnen“.

Im Bereich Holz arbeitet die internationale Gruppe zurzeit an der Rekonstruktion des sogenannten Polen-Kreuzes, das auf dem Northeimer Friedhof nach der Restauration an den jungen polnischen Zwangsarbeiter Wiktor Tomala und stellvertretend an alle Zwangsarbeiter in Northeim erinnern soll. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war er in Northeim geblieben und



Viele Hände schaffen viel: Einheimische Jugendliche und Flüchtlinge bei der Restauration des sogenannten Polen-Kreuzes, ganz rechts Holz-Ausbilder Thomas Hanel. Foto: Neisner

bei einem Arbeitsunfall ums Leben gekommen.

Einer derjenigen, die dabei tatkräftig mit anpacken, ist der 26-jährige Turey Beeyor

aus der Elfenbeinküste. Er fühlt sich in der Jugendwerkstatt wohl. „Sie helfen mir beim Sprechen und Übersetzen.“ (zhp)

Interessenten können sich an die Jugendwerkstatt wenden, Tel. 05551 913454, oder persönlich am Galgenbergsweg 9 vorbeikommen.

Das alte Polenkreuz wird aufgearbeitet.....

....und auf dem Friedhof aufgestellt.



Ewa Messerer am Grab ihres Großvaters. Im Hintergrund das rekonstruierte Kreuz. Foto: Pfarber

Altes Kreuz rekonstruiert

Gedenken an Wiktor Tomala

VON RAFAEL WESTPHAL

Northeim. Auf dem Northeimer Friedhof ist auf dem Grabfeld für Zwangsarbeiter eine Rekonstruktion eines alten Kreuzes zum Gedenken an Wiktor Tomala errichtet worden. Auf Initiative von Ortshistoriker Hans Harer wurde das Kreuz von der Werk-statt-Schule Northeim aus den Resten des alten Kreuzes gefertigt.

Der ehemalige polnische Zwangsarbeiter Tomala verunglückte am 24. Oktober 1945 tödlich im Bürgerholz und seine Arbeitskollegen errichteten dort ein Erinnerungskreuz. Haren's Recherchen ergaben, dass Tomala beim Einsatz einer Säge erstickt sei, gestorben durch einen tragischen Tod, wie es auf seinem Grabstein hieß.

Am Karfreitag 2014 fand der Jagdpächter Heinz-Jörg Elliehausen Einzelteile des Kreuzes in Bürgerholz und veranlasste, ein neues Kreuz aufzustellen. Im Sommer entstand die Idee, aus

den erhaltenen Resten des alten Polenkreuzes, wie es genannt wurde, eine Rekonstruktion zu erstellen. Dieses Projekt übernahmen Schüler der Werk-statt-Schule Northeim unter Anleitung von Thomas Hanelt und Henning Rode. Das erneuerte Kreuz wurde jetzt, 70 Jahre nach dem Tod Tomalas, zusammen mit einer Erinnerungstafel als Mahnmalein auf dem Grabfeld für Zwangsarbeiter errichtet.

„Anhand dieses Mahnzeichens und durch diese Erinnerungstafel des Volkseandes kann an die Geschichte zumindest eines Zwangsarbeiters exemplarisch erinnert werden“, erklärte Northeims Bürgermeister Hans-Erich Tannhäuser (parteilos). Bei der Übergabe war auch die Großnichte von Wiktor Tomala, Ewa Messerer aus Ronnenberg dabei, die Hans Harer bei seinen Nachforschungen wichtige Türen öffnete, ebenso Hendrikje Antons und Juliane Schlimme, die in diesem Jahr einen Film über Tomala gedreht haben.

Die Großnichte Wiktors am Grab



Gedenken an Unglücksopfer

Auf dem Northeimer Friedhof erhielt das restaurierte Gedenkreuz, das an den verunglückten ehemaligen polnischen Zwangsarbeiter Wiktor Tomala erinnert, einen neuen Platz. Jagdpächter Dr. Heinz-Jörg Elliehausen hatte das im Volksmund „Polenkreuz“ genannte Gebilde umgestürzt im Wald gefunden. Ortshistoriker Hans Harer initiierte die Restauration und die Aufstellung auf dem Gräberfeld der Zwangsarbeiter, auf dem auch Tomala begraben wurde. Mitarbeiter der Holzwerkstatt der Werk-statt-Schule hatten das Kreuz restauriert, berichtete Bürgermeister Hans-Erich Tannhäuser bei der Feierstunde auf dem Friedhof. „Das ist eine sehr große Ehre für uns“, sagte Ewa Messerer (4. v. r.), Großnichte des Verstorbenen, die aus Ronnenberg angereist war. (zsv) Foto: zsv

Mitarbeiter der Werk-statt-Schule haben im Film gespielt und am Kreuz gearbeitet.



Stadt Northeim

Geschichts- und Erinnerungstafel Northeim



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

„Polenkreuz“



So wurde dieses Kreuz im Volksmund bezeichnet. Seine Reste wurden im Frühjahr 2014 im Northeimer Bürgerholz gefunden. Es war dort nach dem tödlichen Unfall eines jungen Polen, der als displaced person im ehemaligen RAD-Lager am Gesundbrunnen untergebracht war, errichtet worden.

Recherchen ergaben, dass es sich bei dem Verunglückten um den auf diesem Grabfeld bestatteten **Wiktor Tomala** handelt.

Er wurde am 21. Mai 1927 in Teklinów geboren und starb am 24. Oktober 1945 bei einem Arbeitsunfall. Seine Schwester Anna und seine Mutter Maria beklagen in der Inschrift des Grabsteins seinen tragischen Tod.

Wiktor wurde im Mai 1941 von der deutschen Besatzungsmacht gezwungen, mit seiner

Wiktor Tomala (rechts) vor Mai 1941.
Sein zukünftiger Schwager trägt das für
Polen obligatorische „P“ am Ärmel.

Familie ins Reichsgebiet zur Zwangsarbeit zu gehen. Seitdem lebte die Familie zunächst bis Juni 1945 im Arbeitslager „Spiegelsberge“ bei Halberstadt. Nach der Übernahme Halberstadts durch die sowjetische Besatzungsmacht wichen sie nach Northeim aus.

Am ursprünglichen Standort des Kreuzes im Bürgerholz steht jetzt ein neues Kreuz.

Die Reste des alten Mahnmals wurden gesichert. Die Rekonstruktion und Ergänzung wurde freundlicherweise durch die Mitarbeiter der Holzwerkstatt der Northeimer Werk-statt-Schule übernommen.

Das Leben Wiktor Tomalas ist auch Thema eines Films, der im Sommer 2015 am Gymnasium Corvinianum entstanden ist. Nähere Informationen:
www.erinnernsuedniedersachsen.de/orte-n-z-northeim-5.html

Die Tafel entstand 2015 im Zusammenhang eines Filmprojekts am Gymnasium Corvinianum.

die 7. Geschichts- und Erinnerungstafel in Northeim

Der Film ist verlinkt unter anderem vom Deutschen Poleninstitut in Darmstadt (www.poleninderschule.de/Film)

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!